

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1, RATHAUS, HALBSTOCK, TÜR 247 d-i, 1082 WIEN - TELEPHON 42 805, KL. 2971-2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 27. Mai 1968

Blatt 1500

Am Freitag Landtag und Gemeinderat
=====

27. Mai (RK) Am Freitag, dem 31. Mai, um 10 Uhr, tritt der Wiener Landtag zu seiner nächsten Geschäftssitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Wahl von zwölf Mitgliedern des Bundesrates und die Gesetzesvorlage betreffend die Sperrstunde der Wiener Heurigen (Referent Stadträtin Gertrude Sandner). Im Anschluß daran findet eine Gemeinderatssitzung statt, auf deren Tagesordnung vorläufig 50 Geschäftsstücke stehen.

Geehrte Redaktion!

Wir wären dankbar, würden Sie Ihre geschätzten Leser darauf aufmerksam machen, daß für die Landtags- und Gemeinderatssitzung ab Freitag früh Galeriekarten im Präsidialbüro im 1. Stock erhältlich sind.

- - -

Wiener Festwochen 1968

=====

Das Programm für Dienstag, 28. MaiTheater:

Burgtheater: Arthur Miller: "Der Preis"

Akademietheater: Peter Weiss: "Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats, dargestellt durch die Schauspielergemeinschaft des Hospizes zu Charenton unter Anleitung des Herrn de Sade"

Theater an der Wien: Gastspiel des Bayerischen Staatsschauspiels: Eugène Ionesco: "Die Stühle"

Metro-Kino: Nachtstudio: Eigenproduktion der Wr. Festwochen
Alfred Polgar: "Der unsterbliche Kasperl",
Konrad Bayer: "Kasperl auf dem elektrischen Stuhl"

Staatsoper: Giuseppe Verdi: "Aida"

Volksoper: Giuseppe Verdi: "Die Räuber"

Theater in der Josefstadt: Martin Sperr: "Landshuter Erzählungen"

Volkstheater: Ferdinand Raimund: "Die gefesselte Phantasie"

Kammerspiele: Noel Coward: "Weekend"

Raimundtheater: Carl Zeller "Der Vogelhändler"

Wiener Kammeroper: Karl Ditters von Dittersdorf: "Betrug durch Aberglauben"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Eugene O'Neill:
"Hughie", Ernst Waldbrunn - Lotte Ingrisch:
"Glückliches Leben"

Theater der Courage: Lawrence Roman: "Ein Ehemann zur Ansicht"

Theater die Tribüne: André Paul Antoine: "Je suis seule ce soir"
Georges Feydeau: "Peu la Mère de Madame"

Theater am Belvedere: Felix Braun: "Der Schläfer im Walde",
Rabindranath Tagore: "Das Postamt"

Original Pradler Ritterspiele: Josefine Weihs/Hannes Höller:
"Kunibert der Schreckliche"

Kabarett Simplicissimus: "Mit eiserner Hand"

Musik:

- 19.30 Uhr Gesellschaft der Musikfreunde, Brahmssaal
Bach-Violinkonzerte
Tonkünstlerorchester, Leitung und Solist Wolfgang
Schneiderhan, Gerhart Hetzel, Ernst Mayer-Schle-
ning (Violine"
J.S. Bach, Violinkonzert E-Dur BWV 1042; Violin-
konzert a-moll BWV 1041; Konzert für 2 Violinen
d-moll BWV 1043; Konzert für 3 Violinen D-Dur
BWV 1064
- 19.30 Konzerthaus, Mozartsaal
Die berühmte Stimme:Elfriede Ott "Das ist ein
Theater"
- 20.00 Musiksalon Gerstbauer
Männerchöre der Renaissance. Seminar-Schola der
Schulbrüder Strebersdorf, Leitung: Georg Hauer

Musik in der Kirche

- 20.00 Hofburgkapelle
Orgelkonzert Alois Forer
Werke von J.S. Bach, V.Lübeck, Hindemith, Mozart,
Bruckner, Messiaen

Bezirksveranstaltungen3. Bezirk:

- 19.30 Uhr Marmorsaal des Palais, Schwarzenberg, 3, Rennweg 2:
MUSIKALISCHE KOSTBARKEITEN AUS WIEN vorgetragen
von den Spilar-Schrammeln Mitwirkende: 1. Geige:
Alfred Spilar, 2. Geige: Eberhard Götz, Kontra-
gitarre: Viktor Hink, Harmonika: Franz Nezval,
G-Klarinette ("Das picksüße Hölzl):Willi Krause.
Verbindende Wort sowie Gedichte von J. Weinheber,
A.Wildgans und O.Feyerfeil vorgetragen von Alfred
Spilar. Nur für geladene Gäste

4. Bezirk:

19.30 Uhr 4, Kreuzherrengasse 1
 KAMMERMUSIKABEND mit Werken von W. A. Mozart,
 Franz Schubert, Hugo Wolf, L. van Beethoven.
 Ausführende: Erika Dichler-Sedlacek (Klavier)
 Prof. Eduard Melkus (Violine), Prof. Walter Koch
 (Violoncello) Dieter Licini (Gesang) Eintritt frei.

7. Bezirk:

19.30 Uhr Amtshaus, Festsaal, 7, Hermannngasse 24
 Vom "Lieben Augustin" bis "Bajazzo" in Chor und
 Solo. Mitwirkende: Der Wiener Frauenchor und die
 Solisten des Neubauer Männergesangvereines.
 Gesamtleitung: Prof. Franz Huber

9. Bezirk:

17.00 bis Heimatmuseum Alsergrund, 9, Währinger Straße 43
 19.00 Uhr Sonderausstellung: "DIE WÄHRINGER STRASSE VON DER
 VOTIVKIRCHE BIS ZUR VOLKSOPER".
 19.00 Uhr Festsaal der Bezirksvorstehung, 9, Währingerstr.43
 "FESTKONZERT" der Musikschule der Stadt Wien -
 Alsergrund. Leitung: Frau Dir. Prof. Elisabeth Korb.

10. Bezirk:

19.30 Uhr Volkshochschule Favoriten, 10, Arthaberplatz 18
 OPERN - UND KLASSISCHER OPERETTENABEND
 des Opernensembles Prof. Dr. Paul Lorenz
 Ausführende: Lieselotte Maikl, Staatsoper (Sopran)
 Willi Tuma (Tenor) Friedrich Stenger (Tenor) Herbert
 Schipp (Baß-Bariton) am Flügel und einführende Worte
 Prof. Dr. Paul Lorenz (Kartenausgabe durch die Be-
 zirksvorstehung.) Eintritt frei!

17. Bezirk:

19.30 Uhr Städtische Bücherei, 17, Elterleinplatz 14
 DICHTERLESUNG Friedl Hofbauer liest aus
 ihrem Raimund/Grillparzer-Roman "Am End' ist's doch
 nur Phantasie..." Eintritt frei!

19. Bezirk:

19.00 Uhr Festsaal, 19, Gatterburggasse 14
VON DER KOMÖDIE BIS ZUM MUSICAL
Prof. Alice Groß-Jiresch mit ihrem Ensemble

22. Bezirk:

19.30 Uhr Städtische Bücherei, 22, Schüttaustraße 39
DICHTERSTUNDE
Franz Ibaschütz liest aus Werken österreichischer
Autoren. Eintritt frei!

19.30 Uhr Volksheim Aspern, 22, Siegesplatz 7
THEATERABEND
"DIE BÄNKELSÄNGER BRINGEN IHR PROGRAMM:
ERSCHROCKLICH SCHLECHT IST DOCH DIE WELT
ODER...WIE TUT MIR MEIN HERZE BLUTEN"
Mitwirkende: Gudrun Gröbelbauer, Gesang, Ernst
Burger, Bühnenbild, Regie, "Herbert Platzer,
Musikalische Einrichtung, Laute Trompete, Gesang,
Horst Unteregger, Steir. Harmonika, Mundharmonika,
Gitarre, Geige, Hans Weinhardt, Klavier, Harmo-
nika, Gesang. Eintritt S 6.- Vorverkauf und
Abendkassa.

Wiener Festwochen 1968
 =====

Das Programm für Mittwoch, 29. Mai

Theater:

- Burgtheater: Arthur Miller: "Der Preis"
 Akademietheater: Josef Topol: "Fastnachtsende"
 Theater an der Wien: Gastspiel des Bayerischen Staatsschauspielles München: Eugène Ionesco: "Die Stühle"
 Metro-Kino: Nachtstudio Eigenproduktion der Wr. Festwochen
 Alfred Polgar: "Der unsterbliche Kasperl"
 Konrad Bayer: "Kasperl auf dem elektrischen Stuhl"
 Staatsoper: Richard Strauss: "Capriccio"
 Volksoper: Wilhelm Kienzl: "Der Evangelimann"
 Theater in der Josefstadt: Franz Molnár: "Das Märchen vom Wolf"
 Volkstheater: Ferdinand Raimund: "Die gefesselte Phantasie"
 Kammerspiele: Noel Coward: "Weekend"
 Raimundtheater: Carl Zeller: "Der Vogelhändler"
 Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Eugene O'Neill
 "Hughie" Ernst Waldbrunn - Lotte Ingrisch:
 "Glückliches Leben"
 Theater der Courage: Lawrence Roman: "Ein Ehemann zur Ansicht"
 Theater im Palais Erzherzog Karl: Kurt Tucholsky: "Schloß Grips-
 holm"
 Experiment am Liechtenwerd: Tadeusz Rózewicz: "Er ging aus dem
 Haus"
 Theater am Belvedere: Felix Braun: "Der Schläfer im Walde"
 Rabindranath Tagore: "Das Postamt"
 Theater die Tribüne: André Paul Antoine: "Je suis seule ce soir"
 Georges Feydeau: "Feu la Mère de Madame"
 Original Pradler Ritterspiele: Josefina Weihs/Hannes Höller:
 "Kunibert der Schröckliche"

Musik:

- 19.30 h Gesellschaft der Musikfreunde, Großer Saal
 Wiener Symphoniker/Singverein der Gesellschaft der
 Musikfreunde, Dirigent David Oistrach
 Solisten Wilma Lipp (Sopran), Hermann Prey (Bariton)
 Brahms, 3. Symphonie F-Dur, op.90; Ein deutsches
 Requiem
- 20.00 h Franz Schebeck-Heim (Pfarre St. Josef)
 Seminar-Schola der Schulbrüder Strebersdorf, Leitung:
 Georg Hauer
 Chorkonzert

Bezirksveranstaltungen3. Bezirk:

- 17.00 Uhr Arenbergpark
 PLATZKONZERT Mitwirkende: Straßenbahnerkapelle
 unter der Leitung von Kapellmeister August Fischer,
 mit Tanzeinlagen einer Trachtengruppe

6. Bezirk:

- 19.30 Uhr Haus der Begegnung, Großer Saal, 6, Königseggasse 10
 "MUSIKALISCHE KOSTBARKEITEN" ein bunter Melo-
 dienreigen aus Operette und Wiener Musikschaffen
 Ausführende: Elfriede Rezabek, Mezzoseproan,
 (Staatsoper Wien) Rudolf Kreuzberger, Tenor, (Staats-
 oper Wien) Willy Kralik, Conférence, (ÖRF/Fs) Orche-
 ster Leo Stammer Eintritt: S 10.-

10. Bezirk:

- 10.00 Uhr Sitzungssaal der Bezirksvertretung, 10, Keplerplatz 5
 "HUMOR IN DER SCHULE" heitere Szenen,
 dargeboten von Favoritner Schülern. Eintritt frei!

11. Bezirk:

- 19.30 Uhr Großer Festsaal des Simmeringer Amtshauses, 11,
 Enkplatz 2
 SALZKAMMERGUT die Perle des österr.
 Alpenlandes. Farblichtbildervortrag. Vortragender:
 Wilhelm Bauer

27. Mai 1968

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1507

12. Bezirk:

19.00 Uhr Festsaal, 12, Hufelandgasse 2
"MIT SPIEL UND SANG DURCH ÖSTERREICH"
gestaltet von der KMH-Schule Hetzendorf. Leitung:
Werner Bouška und Ernst Tschiedel. Eintritt frei!

13. Bezirk:

17.00 Uhr Treffpunkt: Haupteingang des Hietzinger Fried-
hofes
"DER HIETZINGER BIEDERMEIER-FRIEDHOF"
Führung: Schulrat Theodor Ott
Karten in der Bezirksvorstehung, Teilnehmerzahl
höchstens 25 Personen Teilnahme frei
9.00 Uhr bis Festsaal des Amtshauses, 13, Hietzinger Kai 1
17.00 Uhr AUSSTELLUNG von Kinderzeichnungen, Werkstücken
geöffnet bis und Näharbeiten von Hörern der Kurse der Volks-
31.5. hochschule Hietzung

14. Bezirk:

16.00 Uhr Städtische Bücherei, 14, Hickelgasse 4 - 6
"KINDERLESUNG" Karl Bruckner liest aus seinen
Büchern Eintritt frei!
19.00 Uhr ebendort
"DICHTERSTUNDE: EPHRAIM KISHON"
Es spricht und liest Nikolaus Ulrich Eintritt frei
19.30 Uhr Bildungsheim der S.P.Ö. 14, Penzingerstr. 72
"DIE BÄNKELSÄNGER BRINGEN IHR PROGRAMM:
Erschröcklich schlecht ist doch die Welt oder
...wie tut mein Herze bluten
Schaurig ächte Moritaten und zu Herzen gehende
Lieder" Eintritt frei!

15. Bezirk:

19.30 Uhr Festsaal der Berufsschule Hütteldorfer Straße
7 - 17
WIEN. - ANNO DAZUMAL
eine heitere Szenenfolge aus Possen der Bieder-
meierzeit, dargeboten von Herbert Lederer

16. Bezirk:

- 15.00 Uhr Albert Sever-Saal, 16, Schuhmeierplatz 17 - 18
"WAS DIE DONAU ERZÄHLT"
Festkonzert der Konzertvereinigung blinder
Künstler des österreichischen Blindenverbandes
Mitwirkende: Grete Simon (Sopran) Fritz Kunz
(Bariton), Josef Misar (Klavier) Eintritt frei!
- 19.00 Uhr ebendort
KONZERT DER MUSIKSCHULE DER STADT WIEN-OTTAKRING
Ausführende: Schüler der Musikschule. Eintritt frei!

19. Bezirk:

- 15.00 Uhr Städtische Bücherei, Heiligenstädter Straße 155
KINDERLSEUNG
Mira Lobe liest aus eigenen Werken
- 19.00 Uhr Festsaal, 19, Gatterburggasse 14
FESTKONZERT
Ausführende: Die Schüler der Musikschule der
Stadt Wien/Döbling. Zur Aufführung gelangen Werke
von Mozart, Haydn, Telemann, Bloch, Ibert, Janáček
und Kaufmann. Leitung: Dir. Dr. Kurt Hueber

21. Bezirk:

- 16.00 Uhr Städtische Bücherei, 21, Brünner Straße 36
KINDERLSUNG
M. Stebich liest aus seinen Büchern
- 19.30 Uhr Freizeithaus Jedlesee, 21, Prager Straße 31
Girarditheater
"WIENER BLUT"
Leitung Dir. H. Fretzer. Eintritt S 8.- 12.-
16.- und 20.-

22. Bezirk:

- 19.30 Uhr Städtische Bücherei 49, 22, Donaufelderstraße
259
DICHTERLESUNG
Karl Anton Maly liest aus eigenen Werken
Eintritt frei!

23. Bezirk:

19.00 Uhr

Festsaal, 23, Amtshaus Liesing, Perhhtoldsdorfer
Straße 2

"MUSIKALISCHE EDELSTEINE"

von der Komödie bis zum Musical mit Prof. Alice
Groß - Jiresch und ihrem Ensemble

Restliche Karten in der Bezirksvorstehung er-
hältlich

- - -

Drei Sonderausstellungen des Hernalser Heimatmuseums
=====

27. Mai (RK) Im Rahmen der Wiener Festwochen veranstaltet das Hernalser Heimatmuseum im Zentralsparkasse-Gebäude 17, Elterleinplatz, zur Zeit drei interessante Sonderausstellungen. Die erste Ausstellung ist einem langjährigen Freund und Mitarbeiter des Hernalser Heimatmuseums, dem akademischen Maler und Kupferstecher Rudolf Toth, gewidmet. Toth ist seit 1947 als Kupferstecher in der Österreichischen Nationalbank tätig und hat zahlreiche Stiche für Banknoten angefertigt; für die Generalpostdirektion schuf er außerdem bisher über hundert Briefmarkenstiche. Die Ausstellung zeigt nicht nur zahlreiche Stiche Rudolf Toths, sondern auch eine Auswahl seiner Zeichnungen.

Gleichfalls langjähriger Mitarbeiter des Hernalser Heimatmuseums ist der akademische Maler Hans Hörri, der im vergangenen Jahr seinen 70. Geburtstag feierte; in der ihm gewidmeten Ausstellung ist eine Auswahl seiner Bilder und Zeichnungen zu sehen.

Die dritte Sonderausstellung steht unter dem Motto "Ist Schrammelmusik zeitgemäß?" Sie wurde vom Hernalser Heimatmuseum, das seit 35 Jahren alle Erinnerungen über die Wiener Schrammelmusik und seine Interpreten gesammelt hat, in Zusammenarbeit mit der Gebrüder Schrammel-Gesellschaft gestaltet.

Die drei Sonderausstellungen sind Montag bis Donnerstag von 15 bis 19 Uhr, an Sonntagen von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

- - -

Preise der Stadt Wien 1968
 =====

27. Mai (RK) Heute vormittag wurden im Wiener Rathaus im Rahmen einer Feier zum 22. Male die Preise der Stadt Wien für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung verliehen.

Bürgermeister Bruno Marek war mit Landtagspräsident Dr. Stemmer, Vizebürgermeister Dr. Drimmel, den Stadträten Heller, Jačobi, Pfösch, Dr. Prutscher, Gertrude Sandner, Dr. Maria Schaunayer, Suttner, Magistratsdirektor Dr. Ertl und Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer, Landesrat Kuntner sowie mehreren Gemeinde- und Nationalräten erschienen; an der Feier nahmen außerdem zahlreiche prominente Vertreter von Wissenschaft und Kunst teil.

Die feierliche Veranstaltung wurde mit dem 1. Satz von Johann Joseph Fux, Partita in F-Dur, eingeleitet.

Kulturstadträtin Gertrude Sandner hob zu Beginn ihrer Ausführungen hervor, daß auch heuer wieder in der Jury über die Ausgezeichneten Einhelligkeit herrschte und dankte bei dieser Gelegenheit den Mitgliedern für diese ehrenamtlich übernommene Funktion.

Im weiteren Verlauf ihrer Rede stellte sie die zehn Preisträger des Jahres 1968 vor und sagte:

Für Literatur: Johann Gunert

"Der Preisträger für Literatur Professor Johann Gunert gehört als Lyriker und Essayist zu den profiliertesten Persönlichkeiten unter den zeitgenössischen österreichischen Schriftstellern. Er wurde am 9. Juni 1903 in Mödritz, Mähren, geboren und lebt seit 1905 dauernd in Wien. Seit 1927 ist er Magistratsbeamter, seit 1936 publiziert er, die Zeit des Nationalsozialismus ausgenommen. Gegenwärtig versieht er in der Stadtbibliothek als Amtsrat seinen Dienst. Von 1946 bis 1948 gehörte er zum Redaktionsstab der kulturpolitischen Zeitschrift "Plan". Seither erschienen Gedichte von ihm in in- und ausländischen Zeitschriften und Anthologien sowie Essays in Sammelwerken.

Daneben her läuft bis heute eine rege Vortragstätigkeit über österreichische Autoren und im Rundfunk, in Volkshochschulen und in verschiedenen Kulturvereinigungen innerhalb und außerhalb unseres Landes. Sein erster selbständiger Gedichtband wurde 1945 unter dem Titel "Irdische Litanei" in der Reihe "Stimmen aus Österreich" herausgebracht. Es folgten das lyrische Epos "Das Leben des Malers Vincent van Gogh. Eine Dichtung in 70 Ereignissen", weiters die Bände "Überall auf unserer Erde", "Aller Gesang dient dem Leben", "Inscription tragend und Gebild" sowie der Auswahlband "Kassandra lacht". In Vorbereitung befindet sich ein Band mit neuen Gedichten sowie der Auswahlband "Es geschehen Zeichen". Gunerts Werk trägt die Merkmale einer stark persönlichen Eindrucks- und Ausdruckskunst, die sich bis zur visionären Schau steigert. Stehen in seinen ersten Arbeiten noch die realistische Ausmalung des äußeren Daseins, das Kriegserlebnis und die Schatten eines schweren Schicksals im Vordergrund, so wird in seinen letzten Bänden die lebensbejahende Haltung des Dichters in hymnischer Freude sichtbar. Daher hebt sich sein Schaffen von der heute üblichen Verzweiflung und Trostlosigkeit der zeitgenössischen Lyrik in wohltuend positiver Weise ab.

Außer als Dichter tritt Gunert als Essayist, Kritiker und Biograph hervor. Er hat sich sehr einführend mit Rilke beschäftigt und ist ein genauer Kenner der Wiener Literatur. Weiters war er Juror, Mitarbeiter bei Lexika und Bibliographien, Mit-herausgeber des zehnbändigen Almanachs der Stadt Wien "Lebendige Stadt" und versah unter anderem mehrere Bände der Stiasny-Reihe "Das österreichische Wort" mit Einleitungen. Gunert ist Vorstandsmitglied des Österreichischen Schriftstellerverbandes, des österreichischen P.E.N.-Centers, geschäftsführender Vizepräsident der Grillparzer-Gesellschaft, deren Jahrbuch er herausgibt. Er ist unter anderem Mitbegründer und Direktoriumsmitglied des "Comunitá Europea degli Scrittori", Direktor for Austria of the "World Poetry Day" und anderer internationaler Vereinigungen.

1951 wurde ihm der Förderungspreis der Stadt Wien, 1956 der Förderungspreis des Unterrichtsministeriums, 1962 der Georg Trakl-Preis, 1965 der Goldene Lorbeekranz, die Goldmedaille und das Diplom der United Poets Laudate International, 1967 das Doctor-Diploma for Literatura Leadership von der 'International Academy' von Queson City der Republik Philippinen verliehen.

Für Publizistik: Dr. Kurt Skalnik

Der Journalist Dr. Kurt Skalnik ist Träger des Preises für Publizistik. Er wurde am 20. Februar 1925 in Wien geboren und war schon in jungen Jahren in einer Mittelschülerorganisation des Österreichischen Jungvolks tätig, das in illegalen Gruppen auch während der Zeit des Nationalsozialismus bestand.

Nach 1945 studierte er Geschichte, arbeitete am Aufbau der österreichischen Hochschülerschaft und der freien österreichischen Studentenschaft mit, wirkte als Redakteur der Akademischen Rundschau und war Herausgeber der Studentenzeitung 'Morgen'. Über studentische Probleme handelten auch seine ersten größeren Aufsätze. 1945 trat er auf Einladung Friedrich Funders in den Redaktionsstab der 'Furche' als deren Chefredakteur er seit 1957 fungierte. Fast in jeder Nummer dieser Wochenschrift erschien von ihm ein profilierter Artikel, der in offener, mutiger, durchaus objektiver Weise zu den wichtigen kulturellen Fragen des österreichischen Alltags Stellung nahm. Die besten seiner Aufsätze sind in dem Buch 'Republikanische Mitte. Überlegungen und Überzeugungen' aus dem Jahr 1966 gesammelt.

Viele seiner Arbeiten haben fast programmatische Bedeutung, vor allem wenn sie die Frage, wie sich der Österreicher selbst verstehen soll, oder den Dialog zwischen Verfechtern gegensätzlicher Geisteshaltungen betreffen. Eine bereits 1954 erschienene Arbeit befaßt sich mit der Gestalt Karl Luegers und besticht besonders durch ihre Einfühlung in den Geist der damaligen Zeit und durch ihre unparteiische Stellungnahme. Die aus dem Jahre 1964 stammende Schrift 'Die österreichische Presse. Vorgestern - gestern - heute' gibt einen geschichtlichen Überblick und eine sachliche Darstellung der Personen, die die österreichische

Journalistik repräsentieren. Weiters hielt er im Rahmen verschiedener Institutionen und Vereinigungen zahlreiche Vorträge. Skalnik erhielt viele Auszeichnungen, darunter Preise der Dr. Theodor Körner-Stiftung, als einer der ersten den Leopold Kunschak-Preis, den Renner-Preis für Journalistik der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien.

Er ist Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft katholischer Journalisten Österreichs und Vizepräsident des Verbandes katholischer Publizisten. Die heutige Preisverleihung ist für ihn, nach seinen eigenen Worten, ebenso ehrend wie verpflichtend. Sie bestärkt ihn darin, den Ideen, unter die er bisher sein publizistisches Engagement gestellt hat, auch in Zukunft die Treue zu halten und jederzeit für die Überwindung der geistigen Barrikaden der Vergangenheit sowie für ein 'österreichisches Österreich' das Wort zu führen.

Für Musik: Dr. Ernst Tittel

Der Preisträger für Musik Hochschulprofessor Dr. Ernst Tittel wurde am 26. April 1910 in Sternberg, Mähren, geboren und bildete sich zunächst als Autodidakt zum Komponisten aus. 1928 kam er nach Wien, wo er seine theoretischen und praktischen Kenntnisse an der Musikakademie vervollkommnete und gleichzeitig an der Universität Musikwissenschaft studierte.

Seine berufliche Laufbahn führte ihn als Komponisten, Organisten, Musikpädagogen, Musiktheoretiker und Musikhistoriker zu immer größerer Bedeutung. Mit seiner Tätigkeit an der Franziskanerkirche übernahm er auch die Ausgestaltung der Geistlichen Stunde in der Ravag. Daneben wirkte er als Dozent an Wiener Volkshochschulen. 1936 erhielt er einen Lehrauftrag, 1948 eine Professur für Musiktheorie und Kirchenkomposition an der Musikakademie, gegenwärtig unterrichtet er die Hauptfächer Tonsatzlehre, Komposition, Harmonielehre und Formenlehre. Seine musikpädagogischen Erfolge finden durch wissenschaftliche Publikationen und durch die Mitarbeit in Fachkommissionen und Fachzeitschriften eine sinnvolle Ergänzung.

Sein bisheriges kompositorisches Schaffen umfaßt mehr als 200 Werke, die vor allem die Sakralmusik betreffen, darunter 24 lateinische Messen, ein lateinisches Requiem, vier deutsche Messen, ein deutsches Requiem, eine Anzahl kleinerer Kirchenkompositionen in Form von Motetten und Kantaten, ein Oratorium und eine geistliche Oper. Dazu kommen zahlreiche weltliche Chöre, die Symphoniesacra, die Sinfonietta für Streichorchester, Orgelkonzerte, Kammermusik, Liederzyklen, Orchestervariationen, Lehrwerke und andere. Auch sein Lobspruch auf die Stadt Wien stammt von ihm. Das Fundament seiner zu reifer Meisterschaft gediehenen Kunst ist die Verbindung von Tradition und Moderne. Seine Improvisationen auf der Orgel, die ihm internationalen Ruf erwarben, sind durch perfektes, technisches und stilistisches Können gekennzeichnet.

Für seine Werke wurden ihm bereits elf Kompositionspreise verliehen. Er ist auch Träger des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst. Für seine Verdienste um die Kirchenmusik wurde er von Papst Johannes XXIII. mit dem Komturkreuz des Gregorius-Ordens ausgezeichnet. Mit Ernst Tittel wird heute ein großer schöpferischer Musiker, Instrumentalist und Lehrer für seine hervorragenden Leistungen im Dienste der Wiener Musikkultur ausgezeichnet.

Für Malerei: Anton Lehmden

Der Träger des Preises für Malerei ist Anton Lehmden, ein profiliertes Vertreter der Wiener Schule, die eine völlig eigenständige, dem heimischen Boden entwachsene international anerkannte Richtung des Surrealismus darstellt.

Er wurde am 2. Jänner 1929 in Neutra, CSSR, geboren und ist seit 1945, ununterbrochen an der Ausprägung seines eigenen Stils arbeitend, in Wien ansässig, wo er an der Akademie der bildenden Künste in der Klasse Gütersloh studierte. Seit 1948 ist er Mitglied des Internationalen ART-Clubs. 1953 erhielt er den Förderungspreis der Stadt Wien, 1956 den staatlichen Förderungspreis.

Andere Anerkennungsbeweise folgten. Seit 1958 unternahm er mehrere Auslandsreisen, vor allem nach Rom, Kairo und Istanbul, wo er an der Akademie als Lehrer tätig war. In diesen Jahren befaßte er sich mit der antiken, etruskischen und byzantinischen Kunst. An seine erste Kollektivausstellung in Turin schlossen sich zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland an. Österreich wurde von ihm mehrmals auf den Biennalen in Venedig und Sao Paolo vertreten. Anton Lehmden hat sich mit seiner Kunst beim Publikum im besonderen Maße durchgesetzt und gilt heute als eine der stärksten Persönlichkeiten unter den zeitgenössischen bildenden Künstlern Österreichs. Seine Kunst ist von modischen Strömungen unbeeinflußt und zeigt eine intensive Auseinandersetzung mit dem Zeitgeschehen. Auch die Beziehung zur slawischen Landschaft und zur Malerèe der Donauschule ist spürbar. Sein Oeuvre läßt ihn als Maler wie als Graphiker in Erscheinung treten und umfaßt Ölbilder, Aquarelle, Federzeichnungen und Radierungen. Anton Lehmden wird wohl dem Kreis der 'Phantastischen Realisten' zugerechnet, ist aber frei von jeder einengenden Bindung und seiner ganzen Wesensart nach ein durchaus eigenwilliger Künstler, von unverkennbar persönlicher, ausgereifter Ausprägung, der zu den interessantesten Erscheinungen des österreichischen Kulturlebens zählt.

Für Graphik: Dr. Axl Leskoschek

Der Senior unserer zehn Ehrengäste, Dr. Axl Leskoschek, der Träger des Preises für Graphik, hat sich in seinem langen Schaffen stets von modischen Strömungen ferngehalten. Er wurde am 3. September 1889 in Graz geboren, verbrachte seine Jugend in Görz, erwarb das Jus-Doktorat und studierte seit 1920 an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien. Sein Hauptfach war der Holzschnitt und der Kupferstich.

In der Folge wendete er sich ganz der künstlerischen Tätigkeit zu und arbeitete als Graphiker und Maler. Bekannt wurde er vor allem durch seine Holzschnittfolgen und Serien von Radierungen.

Seit 1925 betätigte er sich auch journalistisch. 1928 nahm er ein Engagement als Bühnenbildner in Augsburg an. 1938 verließ er Österreich, lebte anschließend in der Schweiz und übersiedelte dann nach Brasilien, wo er sich rasch durchsetzte. Er wurde Professor an der Versuchsabteilung "Getulio Vargas", einer Dependence der Kunstakademie von Rio de Janeiro, wo er Holzschnitt und Kompositionslehre unterrichtete. Gleichzeitig schuf er viele Buchillustrationen, vor allem zu Dostojewski und zu zeitgenössischen brasilianischen Autoren. Viermal veranstaltete er erfolgreiche Ausstellungen und bildete zahlreiche Schüler aus, die heute zu den bedeutendsten Künstlern Südamerikas zählen. 1948 kehrte er in die Heimat zurück und arbeitet seither in Wien. Axl Leskoschek kann auf ein vielschichtiges Werk blicken, das die reiche Ernte eines langen Lebens darstellt. Eine besonders eindringliche Sprache reden seine Holzschnitte mit ihrer strengen Herbheit, die aber auch Abstufungen von höchster Zartheit erreichen. Gerade dadurch stellen sie einen Übergang zur Technik der Radierung dar, die der Künstler, wie eine Reihe bedeutender Arbeiten beweist, gleichfalls meisterlich beherrscht.

Auch von ihnen geht die für Leskoschek charakteristische intensive suggestive Wirkung aus, die der Monumentalität der behandelten Themen entspricht. Dr. Axl Leskoschek bekannte sich stets zu einer Haltung, die mit Entschiedenheit für soziale Gesinnung, Pazifismus, und Humanität eintritt. So ist er ein 'engagierter Künstler' im besten Sinn dieses heute viel strapazierten Wortes geworden.

Für Bildhauerei: Karl Prantl

Der Träger des Preises für Bildhauerei Karl Prantl wurde am 5. November 1923 zu Pöttsching im Burgenland geboren und studierte an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Albert Paris Gütersloh Malerei, wandte sich jedoch als Autodidakt der Bildhauerkunst zu, mit der er sich seither intensiv beschäftigt. Er erhielt eine Reihe von Preisen, darunter den deutschen Kunstkritikerpreis und den Förderungspreis der Stadt Wien.

Kollektivausstellungen seiner Werke fanden in Eisenstadt, Klagenfurt und Wien statt. Weiters beteiligte er sich an Expositionen in vielen Städten Europas. Öffentliche und private Stellen besitzen Skulpturen von ihm, darunter das Bundesministerium für Unterricht, das Museum des 20. Jahrhunderts, die Stadt Wien und die Burgenländische Landesregierung. Prantl ist auch der Initiator und Gründer des Bildhauer-Symposiums von St. Margareten im Burgenland, einer Arbeitsgemeinschaft, die dem kollegialen Wettbewerb von Bildhauern auf internationaler Ebene in der freien Landschaft und in direktem Kontakt mit dem gewachsenen Stein dient. Der Gedanke dieser Zusammenkunft europäischer Plastiker im Steinbruch St. Margareten zum Zwecke gemeinsamer künstlerischer Arbeit fiel auf fruchtbaren Boden, sodaß er inzwischen in vielen Ländern nachgeahmt wurde. In seinem eigenen Schaffen strebt Prantl eine auf einfache monumentale Formung sich beschränkende Gestaltung sowie eine harmonische Geschlossenheit im Rahmen der Abstraktion an, bleibt jedoch in der Durchführung durchaus inhaltsgebunden. Seit 1956 entstehen im Groß- und Kleinformat seine, wie er selbst sie nennt, 'meditativen Plastiken', in deren absoluten Regelmäßigkeit die Idee der Harmonie und Ordnung verkörpert ist. Die Wirkung seiner Arbeit war vor allem im Rahmen des genannten Symposiums sehr entscheidend auf eine bestimmte Gruppe künstlerisch berühmter Menschen.

Es spricht für seine Bescheidenheit, daß er gebeten hat, den Preis stellvertretend für seine St. Margaretnr Bildhauer Kollegen sowie für alle, die ihm bei der Arbeit geholfen haben, entgegenzunehmen. Ich muß aber betonen, daß ihm der Preis einzig und allein für sein künstlerisches Schaffen verliehen wurde und andere Erwägungen wie z.B. die Berücksichtigung organisatorischer Leistungen überhaupt keine Rolle spielten.

Für Architektur: Dipl.-Ing. Arch Wolfgang Windbrechtlinger

Der Träger des Preises für Architektur Dipl.-Ing. Arch. Wolfgang Windbrechtlinger ist ein namhafter Repräsentant der österreichischen Baukunst. Er wurde am 9. August 1922 in Ramingstein geboren und praktizierte nach seinem Studium in Graz.

Dann war er freier Mitarbeiter in Düsseldorf. 1956 erfolgte die Gründung eines Architektenbüros in Wien, in dem er seither gemeinsam mit seiner Gattin Dipl.Ing. Waltraud Windbrechtner den Beruf ausübt. Die Kooperation zeitigte wertvolle Ergebnisse, das Ehepaar siegte in Wettbewerben und errang erste Preise sowie Preise ohne Reihung. Ich erwähne nur den Wettbewerb mit Ankauf, Sporthalle in Graz, Freibad Eggenburg, Volksheim Kapfenberg, Albin Hansson-Siedlung, Sportheim, Kindergarten und Siedlung Böhlerwerk, Kirche Hütteldorf, Kindergarten Korneuburg, Sozialhochschule in Linz mit Ankauf. 1963 wurde ihnen der österreichische Staatspreis für Architektur verliehen. Von den durchgeführten Bauaufträgen sind für Wien vor allem das 1961 - 1963 errichtete Restaurant Bellevue sowie das in den Jahren 1963 - 1964 entstandene Einkaufszentrum in Hietzing von Bedeutung. In ihrem Schaffen betonen Wolfgang und Waltraud Windbrechtner bis zu einem gewissen Grad den **Funktionalismus** in der Architektur. Sie berücksichtigen insbesondere städtebauliche und landschaftliche Gegebenheiten und verstehen es, das Bauwerk organisch in seine Umgebung einzugliedern. Die Kompromißlosigkeit bei der Durchführung ihrer Projekte sichert den künstlerischen Erfolg. 1965 wurde Wolfgang Windbrechtner im Vorstand der Architekten-Sektion der Ingenieur-Kammer zum Obmann des Wettbewerbsausschusses bestellt. Wolfgang und Waltraud Windbrechtner sind auch Gründungsmitglieder der seit 1965 bestehenden Österreichischen Gesellschaft für Architektur. Leider sieht das für die Verleihung geltende Statut keine Möglichkeit vor, einen Preis zwischen mehreren Personen zu teilen, und so wird heute Herr Architekt Wolfgang Windbrechtner das Diplom entgegennehmen, das in unsichtbaren Lettern aber auch den Namen seiner Gattin enthält.

Für Geisteswissenschaften: Univ. Prof. Dr. Adolf Merkl

Der Rechtsgelehrte, Universitätsprofessor i. R. Dr. Adolf Merkl, ist Träger des Preises für Geisteswissenschaften. Er wurde am 23. März 1890 in Naßwald, NÖ., geboren und absolvierte das Fachstudium an der rechts- und staatswissen-

schaftlichen Fakultät der Universität Wien. 1923 erfolgte seine Promotion, ein halbes Jahrhundert später die feierliche Erneuerung des Doktordiploms. Nach der Gerichtspraxis und dem richterlichen Vorbereitungsdienst wurde er Magistratsbeamter. Bereits in dieser Zeit begann seine wissenschaftliche Tätigkeit. 1917 war das Jahr seiner Berufung in das Handelsministerium, von wo er kurz darauf in das neugegründete Ministerium für soziale Fürsorge übersiedelte. Daran schloß sich seine Versetzung in das staatsrechtliche Büro des Ministerratspräsidiums. Am 2. November 1918 wurde er dem designierten Kanzler der neuen deutsch-österreichischen Regierung Dr. Karl Renner und dem Verfassungsdienst der Staatskanzlei der Republik zugeteilt. 1919 habilitierte sich Merkl für allgemeine Staatslehre, österreichisches Verfassungsrecht, Verwaltungslehre und österreichisches Verwaltungsrecht. Nach vorübergehender Tätigkeit an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag kehrte er an die Wiener Universität zurück und wurde 1932 als Nachfolger seines ehemaligen Lehrers Hans Kelsen Ordinarius. Während der Herrschaft des Nationalsozialismus in Österreich war er zwangspensioniert, 1950 kehrte er über Tübingen in seinen früheren akademischen Wirkungskreis zurück. Adolf Merkl, der Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ist, hat eine überaus rege Lehr- und Forschungstätigkeit entfaltet und mehrere hundert umfangreiche Arbeiten auf seinem ausgedehnten Fachgebiet verfaßt. Auch Grenzprobleme des Völkerrechtes wurden von ihm behandelt. Sein allgemeines Verwaltungsrecht und seine Lehre vom Stufenbau der Rechtsordnung haben ihm internationales Ansehen gesichert. Weiters hat er sich als Vorkämpfer des Sozialrechts und der Sozialwissenschaft große Verdienste erworben. Mit der Stadt Wien ist er seit vielen Jahrzehnten eng verbunden. Von 1930 bis 1938 war er Leiter und Hauptvortragender der Verwaltungsakademie der Stadt Wien und übernahm diese Funktion im Jahre 1950 wieder.

Merkel ist der führende Verfassungs- und Verwaltungsjurist Österreichs und genießt als Rechtsphilosoph gleichfalls hohes Ansehen. Nach seiner Emeritierung hielt er weiterhin Seminare und Vorlesungen, und seine wissenschaftliche Arbeit hinderte ihn nicht, sich lange Zeit volksbildnerisch zu betätigen. Adolf Merkel besitzt das Ehrendoktorat der Universität Innsbruck, Tübingen und Salzburg. 1965 wurde ihm die Ehrenmedaille der österreichischen Bundeshauptstadt in Gold verliehen.

Für Naturwissenschaften: Univ.-Prof. Dr. Erwin Deutsch

Der Internist Univ.-Prof. Dr. Erwin Deutsch, Facharzt für Röntgenologie und innere Medizin, der Träger des Preises für Naturwissenschaften, zählt zu den führenden Hämatologen der Welt. Er wurde am 14. April 1917 in Klagenfurt geboren und studierte an der Wiener Universität Medizin. Schon mit 22 Jahren promovierte er, trat sofort in die I. Medizinische Universitätsklinik ein. Bereits aus dem ersten Jahr dieser Tätigkeit stammen Arbeiten über klinisch-pharmakologische Themen. Während des Krieges führte ihn eine Dienstverpflichtung an verschiedene Krankenhäuser des Saarlandes. Ende 1945 kehrte er an seine alte Klinik nach Wien zurück und leitete deren Röntgenstation. Zwischendurch arbeitete er vorübergehend in Bern, Detroit und St. Louis. 1952 erfolgte seine Habilitierung, 1964 die Ernennung zum Vorstand der I. Medizinischen Universitätsklinik. Unbeschadet seiner vielfältigen Tätigkeiten und Forschungsinteressen wurde die Blutgerinnungsforschung sein Spezialfach. Bis heute liegen mehr als 200 wissenschaftliche Arbeiten aus vielen Gebieten der inneren Medizin vor. Prof. Dr. Erwin Deutsch hat sich auch als Kliniker, als akademischer Lehrer und als Leiter internationaler Symposien einen hervorragenden Ruf erworben. 1956 erhielt er einen Preis der Dr. Theodor Körner-Stiftung. Er ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften in New York, der Internationalen Hämatologischen Gesellschaft, der deutschen Gesellschaft für innere Medizin und anderer wissenschaftlicher Vereinigungen. Als Forscher wie als Arzt repräsentiert er die Wiener Medizinische Schule in bestem Sinn und im Geist seiner großen Vorgänger.

Für Volksbildung: Dipl.-Ing. Karl Gerstmayer

Der Träger des Volksbildungspreises, Dipl.-Ing. Karl Gerstmayer, wurde am 8. Juli 1899 in Wien geboren und studierte an den Technischen Hochschulen Karlsruhe und Hannover Chemie. 1913 legte er die Diplomprüfung ab. Von 1929 bis 1937 arbeitete er als technischer Konsulent in Paris. Anschließend nahm er in seiner Heimatstadt einen Berufswechsel vor und betätigte sich auf seinem eigentlichen Interessengebiet, der bildenden Kunst. 1945 begann sein volksbildnerisches Wirken und der Aufbau eines Unternehmens, für das damals die denkbar ungünstigste Zeit war. Gerstmayer sammelte mit größtem Fleiß, allen auftretenden Schwierigkeiten zum Trotz, künstlerische Reproduktionen aus allen Gebieten der bildenden Kunst, die er 'Kleine Galerie für Schule und Haus' nannte. Obwohl oft nur Restbestände vorhanden waren, verfügte er bald über ein Archiv von mehreren 1000 Farblicht-Reproduktionen. Daraus stellte er Serien verschiedener Themen zusammen, um diese als Anschauungsmaterial für Volkshochschulen, Schulen, Ausstellungen verwenden zu können. Auch privaten Kunstinteressierten, die ihren Bilderschmuck wechseln wollten, wurden die Reproduktionen, die sich heute auf 5000 gerahmte Blätter belaufen, nach Art einer Leihbibliothek zur Verfügung gestellt. Um eine rechtliche Grundlage seiner Tätigkeit zu schaffen, wurde die 'Gesellschaft der Kunstfreunde' gegründet, die in den Verband Wiener Volksbildung aufgenommen wurde. Zum zwanzigjährigen Bestehen der Galerie kann Gerstmayer bereits auf 382 Ausstellungen, 1224 Vorträge in- und ausländischer Kunstwissenschaftler sowie auf 161 Kunstfahrten und Reisen verweisen. Durch die regelmäßige Veranstaltung von Expositionen junger Künstler wurde diesen oft zum ersten Mal die Konfrontation mit Kritik und Publikum ermöglicht. Im Jahre 1955 schuf sich Gerstmayer ein eigenes Publikationsorgan, die Zeitschrift 'Wiener Kunsthefte'. Die weit über den gewohnten Rahmen hinausgehende Tätigkeit Gerstmayers hat große volksbildnerische Bedeutung und zeugt für einen vorbildlichen Idealismus sowie für außergewöhnliche pädagogische Fähigkeiten. Vor allem erweckt sie, was besonders erfreulich ist, das Verständnis für die Bahnbrecher der modernen Kunst.

Abschließend gratulierte Kulturstadträtin Gertrude Sandner den Preisträgern des Jahres 1968.

Bürgermeister Bruno Marek, der die Verleihung vornahm, betonte in seiner Ansprache, daß die Preise nicht nach Herkunft und Geburt verteilt werden, sondern ausschließlich nach den Verdiensten, die sich die Preisträger um das Kulturleben dieser Stadt erworben haben. Die Herkunft der Preisträger - zwei aus Wien, je einer aus Niederösterreich, Burgenland, Steiermark, Kärnten, zwei aus Mähren und einer aus der Slowakei - zeigt deutlich, daß die geistige Potenz dieser Stadt nach wie vor über Länder und Staatsgrenzen hinweg wirksam ist.

Bürgermeister Bruno Marek führte des weiteren aus: "Einige von Ihnen verschlugen die Zeitläufe in andere Länder, ja sogar auf fremde Kontinente, aber sie sind trotzdem, sobald dies nur möglich war, gern in diese Stadt zurückgekehrt. In einer Zeit, da soviel von einem kulturellen Ausverkauf Österreichs geredet wird, freut es mich ganz besonders, diese Feststellung treffen zu können!

Frau Stadtrat Sandner hat Leben und Werk der zehn Preisträger bereits ausführlich gewürdigt. Gestatten Sie mir lediglich einige persönliche Hinzufügungen. Professor Johann Gunert hat sich auf fast allen Gebieten der Literatur und nicht zuletzt als einer der Betreuer und Hüter der Schätze unserer Stadtbibliothek große Verdienste erworben. Angesichts der bereits empfangenen Auszeichnungen stellt sich uns Professor Gunert als ein wahrer "poeta laureatus" vor, dessen Lorbeerkranz nun noch mit einem weiteren Blatt bereichert werden soll.

./.

Chefredakteur Dr. Skalnik hat sich insbesondere in jüngster Zeit in den kulturpolitischen Auseinandersetzungen um eine traditionsreiche Wochenzeitung als kompromißloser Demokrat und Österreicher erwiesen, der seine Gesinnung und seine Grundsätze höher stellt als augenblickliche Vorteile. Dafür gebührt ihm der Dank der österreichischen Öffentlichkeit. Der Preis der Stadt Wien soll nicht allein die Leistung, sondern auch die Gesinnungsfestigkeit Dr. Skalniks entsprechend würdigen.

Hochschulprofessor Dr. Ernst Tittel hat dem österreichischen kirchenmusikalischen Schaffen zu internationalem Ansehen verholfen und sich vor allem auch durch seine menschlichen und pädagogischen Fähigkeiten als Akademielehrer verdient und bei der Jugend beliebt gemacht. Anton Lehmden danken wir einen Großteil des internationalen Rufes, den sich die moderne österreichische Malerei erwerben konnte. Dr. Axl Leskoschek war schon zu einer Zeit ein echter 'engagierter' Künstler, als dies noch kein Modewort war, sondern ein existenz- und lebensgefährdendes Beginnen. Wir konstatieren dankbar, daß Dr. Leskoschek, trotz seinen großen und ihn als Künstler sicher befriedigenden Erfolgen in Brasilien, in seine Heimat zurückgekehrt ist. Karl Prantl hat den Stein, ja dem Steinbruch im wahrsten Sinne des Wortes Leben eingehaucht und aus einem Teil seiner Heimat Burgenland eine in aller Welt anerkannte künstlerische Musterkolonie gemacht.

Dipl.-Ing. Architekt Windbrechtiger und seine Gattin haben das Antlitz des modernen Wien entscheidend mitgeprägt. Wir danken ihm einige besondere Schaustücke unserer Rundfahrten 'Neues Wien'. Universitätsprofessor Dr. Adolf Merkel hatte das Glück, Schüler und namhafter Nachfolger des Schöpfers der österreichischen Verfassung zu sein. Ich danke Herrn Professor Merkel ganz besonders dafür, daß er keine Anstrengung gescheut hat, nach einer schweren Operation persönlich bei dieser Preisverteilung anwesend sein zu können. Universitätsprofessor Dr. Erwin Deutsch hat als Vorstand der Ersten Medizinischen Universitätsklinik zur erneuten Festigung des Ansehens der Wiener medizinischen Schule entscheidend beigetragen. Mit Dipl.-Ing. Karl Gerstmayer schließt sich der Kreis: Der gebürtige Wiener - er teilt diese

Eigenheit mit Dr. Skolnik - hat sich unter den Volkerziehern und Volksbildnern, an denen Wien nicht gerade arm ist, verdienstermaßen einen Platz an der Spitze erobert.

Und nun, zum Schluß, meine Herren Preisträger, danke ich Ihnen allen, daß sie daran erfolgreich mitgewirkt haben, der Welt zu zeigen, daß Österreich in der Kulturwelt ein gewichtiges Wort mitsprechen kann und daß es im Austausch künstlerischer und wissenschaftlicher Leistungen nicht nur der nehmende, sondern auch der gebende Teil ist. Zum Zeichen des Dankes der Stadt Wien überreiche ich Ihnen jetzt mit den besten Wünschen für Ihr weiteres Schaffen und Ihr persönliches Wohlergehen die Ihnen zugesprochenen Preise."

Im Namen der Preisträger dankte Univ.-Prof. Dr. Erwin Deutsch für die Auszeichnung. Er sagte: "Es ist mir in diesem Jahr zugefallen, im Namen der Preisträger Ihnen, Herr Bürgermeister, und dem hohen Stadtsenat herzlichst zu danken für das große Vertrauen und die hohe Auszeichnung, die Sie uns entgegengebracht haben. Vor allem aber jenes Vertrauen, das nicht nur Sie uns, sondern durch Sie auch die Bürger Wiens uns entgegenbringen. Es ist eine große Verpflichtung, die auf uns weiterhin lastet. Es ist diese Stadt, die in hervorragendem Goist mit ihrem Fluidum Künstler wie Wissenschaftler in gleicher Weise beflügelt und anspricht. Es ist eine herrliche Einrichtung, die zeigt, wie sehr die Bürger der Stadt und jeder, der hier zu loben die Möglichkeit hat, miteinander verbunden sind. Wir haben mit dieser Übernahme dieses Preises eine große Aufgabe und Verpflichtung für uns übernommen. Mag wohl der Künstler in vielen Fällen noch imstande sein, heute die aufgenommenen Ideen zu Hervorragendem unzuwandeln, so ist der Wissenschaftler in der gegenwärtigen Zeit in einer wesentlich schwierigeren Situation. Er wird in zunehmendem Maße auf die Mitarbeit seiner Mitarbeiter angewiesen. Und so möchte ich auch in dieser erhabenen Stunde nicht daran vorbeigehen, und meinen Mitarbeitern in all den Jahren herzlichst danken, ohne deren Hilfe ich meine Ideen niemals voll und ganz habe verwirklichen können. Die Verleihung dieses Preises soll für uns aber nicht Abschluß sein, sondern Ansporn und neue Verpflichtung zu weiterer Leistung zum Wohle und Ruhme dieser großen Stadt."

Die Veranstaltung wurde mit dem zweiten und dritten Satz von Johann Joseph Fux, Partita in F-Dur, beendet.

Ausstellung: Preisträger der Stadt Wien 1968

Wie alljährlich veranstaltet auch heuer die Wiener Stadtbibliothek eine Ausstellung "Preisträger der Stadt Wien", die im Ausstellungsgang der Stadtbibliothek gegenüber dem Bibliothekseingang ab 28. Mai zu besichtigen ist. Diese Schau gibt in Büchern, Manuskripten, Photographien, Plastiken und persönlichen Dokumenten einen Querschnitt durch das Schaffen der gewürdigten Künstler und Wissenschaftler. Sie ist bis auf weiteres Montag bis Freitag, von 9 bis 18.30 Uhr frei zugänglich.

- - -

Ausstellung im Internationalen Studentenheim der Stadt Wien
=====

27. Mai (RK) Morgen, Dienstag, den 28. Mai, um 19.30 Uhr, wird im Studentenheim der Stadt Wien, 19, Vegagasse 20, eine Ausstellung über Horst Aschermann und Franz Bilinski (Malerei - Plastik) eröffnet.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlichst eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zu dieser Ausstellungs-Eröffnung zu entsenden.

- - -

Trauersitzung für Direktor Eder
=====

27. Mai (RK) Der Aufsichtsrat der Wiener Stadthalle-Stadion Betriebs- und Produktions-GmbH. hielt heute vormittag eine Trauersitzung für den kürzlich verstorbenen Direktor der Stadthalle Adolf Eder ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, der Stadtrat a.D. Franz Glaserer, würdigte die Verdienste des Dahingeschiedenen. Mit Eder habe die Stadthalle nicht nur einen ungemein dynamischen, ideenreichen Direktor verloren, sondern auch einen liebenswerten und stets liebenswürdigen Menschen.

- - -

Max Hermann Jellinek zum Gedenken
=====

27. Mai (RK) Auf den 29. Mai fällt der 100. Geburtstag des Germanisten Univ.-Prof. Dr. Max Hermann Jellinek.

Er wurde in Wien geboren, wo er sich nach Absolvierung seiner Fachstudien 1892 an der Universität als Dozent für deutsche Sprache und Literatur habilitierte. Seit 1900 war er Vorstand des Germanistischen Proseminars, 1936 trat er in den Ruhestand. Professor Jellinek war einer der letzten, der durch seine Arbeiten die deutsche Philologie zu einem Höhepunkt geführt hat. Zu seinen Hauptwerken gehören das zweibändige Buch "Geschichte der neuhochdeutschen Grammatik von den Anfängen bis zu Adelung", eine bis heute unübertroffen gebliebene Standardleistung, und die Publikation "Geschichte der gotischen Sprache". Daneben verfaßte Jellinek mehrfache Untersuchungen über die verschiedensten Fragen der historischen Linguistik. Weiters stammen Ausgaben mittelhochdeutscher und frühneuhochochdeutscher Texte von ihm. Seine Vorlesungen über historische Grammatik waren jahrzehntelang die Grundlage für das germanistische Fachstudium. Max Hermann Jellinek, der Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften war, ist am 6. Mai 1938 in Wien gestorben.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

27. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Häuptelsalat 2 S, Kohlrabi 2 S je Stück, Radieschen 2.50 bis 3 S je Bund.

Obst: Äpfel: Tafelware 6 bis 10 S, Wirtschaftsware 1.80 bis 5 S, Kirschen 6 bis 8 S, Orangen 6 S je Kilogramm.

- - -

Stromverbrauch im Steigen
=====

27. Mai (RK) Im Gemeinderatsausschuß für die Städtischen Unternehmungen berichtete heute Stadträtin Dr. Maria Schaumayer über die Geschäftslage der Wiener Stadtwerke im ersten Quartal 1968. Bedeutendstes Merkmal der Entwicklung ist eine Zunahme des Stromverbrauches, die gegenüber dem ersten Quartal 1967 bei rund neun Prozent liegt. Die Stadträtin erläuterte diese Erscheinung als ein gesamtösterreichisches Phänomen. Im übrigen wurde der größte Teil des Mehrverbrauches aus der eigenen Stromerzeugung der Städtischen Unternehmungen gedeckt.

Auf dem Gebiet der Verkehrsbetriebe ist interessant, daß die Anzahl der verkauften Schaffnerfahrtscheine im Steigen begriffen ist. Im übrigen geht der allgemeine Trend zur Wochen- und Monatsstreckenkarte weiter.

- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Juni
=====

27. Mai (RK) Im Juni sind nachstehende Abgaben fällig:

- 10. Juni: Ankündigungsabgabe für Mai,
Getränkesteuer für Mai,
Gefrorenessteuer für Mai,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite
Hälfte Mai,
- 14. Juni: Anzeigenabgabe für Mai,
Ortstaxe für Mai,
- 15. Juni: Lohnsummensteuer für Mai,
- 25. Juni: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte
Juni.

- - -

11. Europa-Gespräch mit: Dr. Wilfried Scheib
 =====

Vom 4. bis 8. Juni im Wiener Rathaus

27. Mai (RK) Das 11. Europa-Gespräch der Stadt Wien findet vom 4. bis 8. Juni in der Volkshalle des Wiener Rathauses statt und ist dem Thema: "Das europäische Theater und sein Publikum" gewidmet. Unter den bekannten Persönlichkeiten, die an der genannten Veranstaltung teilnehmen, befindet sich auch Dr. Wilfried Scheib.

Am 22. August 1922 als Sohn des pädagogischen Leiters am Linzer Blindeninstitut Emanuel Scheib und Helen, geb. Spak, in Linz, Oberösterreich, geboren.

Besuch der Volksschule in Linz, des Untergymnasiums in St. Florian. Absolvent der Lehrerbildungsanstalt in Linz, der Schulmusikabteilung der Akademie für Musik in Wien und des Musik- und Zeitungswissenschaftlichen Instituts an der Universität Wien.

Fachliche Ausbildung:

1929 bis 1931 Landeskonservatorium Linz. 1931 bis 1935 Sängerknabenkonvikt St. Florian. 1935 bis 1941 Staatliche Lehrerbildungsanstalt Linz. 1937 bis 1941 Brucknerkonservatorium (Klavier, Komposition). 1944 bis 1945 Theater- und Musikwissenschaftliches Proseminar der Universität Wien. 1945 bis 1946 Fachlehrer für Musik (K.H. 5 Linz-Urfahr). 1946 bis 1948 Akademie für Musik (Absolvent-Schulmusik). 1946 bis 1947 Tonregisseur an der Ravag Wien. 1947 bis 1949 Leiter der Opernbühne im Hochschulstudio, Musikreferent der österreichischen Hochschülerschaft. 1948 bis 1949 Kapellmeister und Theorielehrer bei den Wiener Sängerknaben. 1948 bis 1950 Universitätsstudium (Musik- und Zeitungswissenschaft). 1950 Promotion zum Dr. phil. Universität Wien (Dissertation: Die Entwicklung der Musikberichterstattung im Wienerischen Diarium von 1703 bis 1780 mit besonderer Berücksichtigung der Wiener Oper). 1949 bis 1957 Vertragslehrer an der Musikakademie Wien (Organisator und Assistentenkapellmeister des Akademiekammerchores mit Tourneen in zahlreichen europäischen Ländern und in die USA),

administrativer Aufbau der Opernschule und Assistent in der Opernklasse Prof. Witt, Ausbau des Magnetophonstudios. 1954 bis 1955 Producer für ernste Musik im Sender "Rot-Weiß-Rot". 1955 bis 1956 Musikreferent bei Radio Salzburg, verantwortlich für die Durchführung der internationalen Projekte "Das Mozartjahr 1956 im europäischen Rundfunk" und Zusammenstellung der internationalen Mozart-Zentralkartei ("Tonband-Köchelverzeichnis"). 1957 bis 1967 Leiter der zentralen Planungsgruppen "Ernste Musik-Oper" im österreichischen Fernsehen. Besondere Förderung der österreichischen Komponisten, Mitveranstalter mehrerer internationaler Kongresse und Seminare. 1961 Mitbegründer und Exekutiv-Sekretär des Internationalen Musikzentrums Wien. 1962 Vertragslehrer an der Akademie für Musik (Fernseh-Programmgestaltung). 1964 Präsident des Kiwanis-Clubs, Mitglied der Katholischen Fernsehkommission, Laienmitglied der österreichischen Bischofssynode. 1967 Leiter der Hauptabteilung Musik im österreichischen Fernsehen, Mitglied des kulturpolitischen Ausschusses. 1964 Generalsekretär des Internationalen Musikzentrums Wien.

Auszeichnungen:

1963 Ehrenmitglied des Wiener Schubertbundes, 1965 Silberne Wappenmedaille der Stadt Salzburg, 1966 Mozart-Medaille.

Ausgezeichnete Produktionen:

Die Passkontrolle, Angerer-Kühnelt, Opernpreis der Stadt Salzburg 1959. Der Prozeß, Gottfried von Einem, Preis der Stadt Pisa/Prix Italia, 1961. Aus einem Totenhaus, Leos Janacek, Deutscher Kritikerpreis 1961. Kleine Kostbarkeiten großer Meister, J.S.Bach "Schemellis Gesangsbuch", Anerkennungsdekret UNDA 1962. Peter Schlemihl, Peter Ronnefeld, lobende Erwähnung Berliner Fernsehfilmfestival 1962. Mimovision, Samy Molcho, Preis der Akademie für musische Künste 1964. Mönch von Salzburg, Prädikat "Besonders wertvoll" Land Salzburg 1966, Christkindl-Kumedi Prädikat "Sehenswert" Land Oberösterreich 1966. Inzwischen, Paul Kont, UNDA Preis 1967. Hin und Zurück, Paul Hindemith, Goldene Zauberflöte, Internationaler Opernnachwuchswettbewerb 1968. Der kurierte Trunkenbold Ch.W.Gluck, Silberne Zauberflöte, Internationaler Opernnachwuchswettbewerb 1968. Komödie auf der Brücke, Bohuslav Martinu, lobende Erwähnung, Internationaler Opernnachwuchswettbewerb 1968.

Tierquäler im Stadtpark
=====

27. Mai (RK) Unbekannte Tierquäler verübten in der Nacht von Donnerstag auf Freitag im Wiener Stadtpark einen gemeinen Rohheitsakt. Sie schlugen einen der beiden Pelikane vermutlich mit einem Eisenstück derart, daß das bedauernswerte Tier am rechten Flügel einen offenen Knochenbruch davontrug. Gärtner des Stadtgartenamtes bemerkten Freitag früh die schwere Verletzung und brachten den Pelikan sofort ins Tierspital, wo der Flügel amputiert werden mußte. Anschließend sollte der Stadtpark-Pelikan ins Winterquartier der Wasservögel im Reservegarten Hirschstetten gebracht werden. Er verendete aber - wahrscheinlich infolge des großen Blutverlustes - während der Fahrt im Transportwagen.

Der materielle Verlust, der dem Stadtgartenamt - und der Wiener Bevölkerung - durch diesen Rohheitsakt entstanden ist, beläuft sich auf 4.500 Schilling.

- - -

Weitergabe der Stadtanleihe 1968 an die Wiener Stadtwerke
=====

27. Mai (RK) Im Gemeinderatsausschuß für die Städtischen Unternehmungen wurde heute ein Antrag genehmigt, der die Weitergabe des Schillinggegenwertes der Auslandsanleihe der Stadt Wien 1968 an die Wiener Stadtwerke vorsieht. Stadträtin Dr. Maria Dr. Maria Schaumayer, die zu diesem Antrag dem Ausschuß Erläuterungen gab, hob im besonderen die außerordentliche Zeichnungsfreudigkeit für die Anleihe hervor: Am Abend des Tages, an welchem die Anleihe aufgelegt wurde (13. Mai 1968), war sie bereits überzeichnet.

Die 60-Millionen-DM-Anleihe wird mit sieben Prozent verzinst und wird in 15 Jahren getilgt sein.

- - -

Schneealpe:8.000-Meter-Marke erreicht

27. Mai (RK) Eine bemerkenswerte technische Hochleistung wurde im Dienste der Bundeshauptstadt vollbracht: Die Bohrmannschaft beim nördlichen Streckenvortrieb des Schneealpenstollens hat die 8.000-Meter-Marke überschritten. Stadtrat Hubert Pfoch hat an die Baustelle ARGE-Nord heute vormittag ein Telegramm gerichtet, in welchem er allen Beteiligten zum Abschlag der 8.000-Meter-Marke gratuliert und für die weiteren Arbeiten "Glück auf!" wünscht.

Der Nordvortrieb des Schneealpenstollens hält einen europäischen Rekord: Zum erstenmal ist beim Vortrieb von einer Seite die 8.000-Meter-Marke erreicht worden; dies ohne die Erleichterungen, die etwa beim Bau von Straßentunnels vielfach möglich sind, wie zum Beispiel Lüftungsschächte nach oben.

Im Augenblick sind die beiden Stollenmannschaften, die sich von Norden und Süden einander nähern, noch 256 Meter voneinander entfernt. Der Stollendurchschlag wird für den 8. Juli erwartet.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 27. Mai

=====

27. Mai (RK) Neuzufuhr an Inland: 67 Ochsen, 243 Stiere, 312 Kühe, 134 Kalbinnen, Summe 756. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 13 bis 16, Stiere 13 bis 15.50, extrem 15.80 bis 16 (3 Stück), Kühe 10 bis 12.80, extrem 13 (1 Stück), Kalbinnen 13 bis 14.80, extrem 15 bis 16 (7 Stück); Beinlvieh Kühe 9 bis 9.80, Ochsen und Kalbinnen 10 bis 12.80.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 18 Groschen, bei Stieren um 14 Groschen, bei Kühen um 24 Groschen und ermäßigte sich bei Kalbinnen um 5 Groschen je Kilogramm. Er beträgt einschließlich Beinlvieh für: Ochsen 14.47, Stiere 14.55, Kühe 11.33, Kalbinnen 13.69. Beinlvieh verteuerte sich bis zu 20 Groschen je Kilogramm.

- - -

Krankenschwestern-Ausstellung in der Hermannsgasse
=====

27. Mai (RK) Stadtrat Hans Bock eröffnete heute im Beisein von Bezirksvorsteher Otto Limanovsky im Bezirksamt in der Hermannsgasse die Leistungsschau "Vorpraktikum der Krankenpflegeschule an der Krankenanstalt Rudolfstiftung". Er gab neuerlich der Hoffnung Ausdruck, daß durch diese Leistungsschau das Interesse der weiblichen Schuljugend für den schönen Beruf einer Krankenschwester geweckt werden möge und so mitgeholfen werde, dem Schwesternmangel abzuhelpen. Die Ausstellung ist bis einschließlich Donnerstag, den 6. Juni, Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr im Magistratischen Bezirksamt für den 6/7. Bezirk, 7, Hermannsgasse 24 bis 26, bei freiem Eintritt zu besichtigen.

- - -

Städtische Grundstücke für Betriebsgründungen
=====

27. Mai (RK) In der heutigen Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten wurde der Verkauf zweier städtischer Grundstücke für Betriebsgründungen beschlossen und zur endgültigen Genehmigung dem Stadtsenat und dem Gemeinderat empfohlen.

Es handelt sich um ein Grundstück in der Floridsdorfer Großfeldsiedlung, wo von einer Plastikfirma eine Industrieanlage errichtet werden soll sowie um ein weiteres in Floridsdorf, Oswald Redlich-Straße, gelegenes Grundstück, das für die Errichtung einer gewerblichen Betriebsanlage vorgesehen ist. In der Begründung dieser wichtigen Anträge wurde festgestellt, daß die Stadt Wien ihr Versprechen wahr mache, Betriebsgründungen zu fördern, damit neue Arbeitsplätze geschaffen werden können.

Der Gemeinderatsausschuß XI beschäftigte sich auch mit dem Ankauf zweier Grundstücke in Inzersdorf, die für den künftigen Großgrünmarkt vorgesehen sind. Es besteht die berechtigte Hoffnung, daß auch die noch restlichen, für den Großgrünmarkt benötigten Grundstücke freihändig angekauft werden können.

- - -